Handelsnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **37 (1930)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die schwersten Erschütterungen zu überstehen imstande seien. Eine der Ursachen dieses unaufhaltsamen Niederganges liegt in der überstürzten und rechnerisch nicht gründlich genug überlegten Investionstätigkeit kurz nach dem Kriege, als alles darangesetzt wurde, die Stagnation zu überwinden. Die Betriebe entblösten sich ihrer Geldmittel, erweiterten die Betriebskapazität und standen, als ungeheure Steuerverschreibungen usw. einliefen, mit leeren Händen da. Es ist aber auch richtig, daß die Textilkrise gleich nach dem Ende des Krieges begann, denn vorübergehende Konjunkturen waren auch nur Krisenmerkmale im Vergleiche zu der ruhigen, gesunden und normalen Arbeitsweise aus der Zeit vor dem Kriege.

Auch in Britisch-Indien begannen schon bald nach der durch die Engländer aus naheliegenden Gründen erzwungenen Einführung des 8-Stundentages bei der Textilindustrie sich Anzeichen des Beginnes einer Stagnation zu zeigen, deren Charakter aber derjenige einer Depression ist, denn aus Bombay wird gemeldet, daß vier der größten Baumwollspinnereien ihre Betriebe am 1. März schließen und ihre Tätigkeit erst wieder aufnehmen werden, wenn im Handel eine Besserung eingetreten ist. Durch diese Maßnahme werden 15,000 Textilarbeiter brotlos. Eine Anzahl anderer Spinnereien wird ihre Betriebe jetzt acht Tage im Monat, statt wie bisher vier Tage, geschlossen halten. Die Ursache dafür ist, daß dem starken Anwachsen der indischen Textilindustrie und daher Produktion kein entsprechendes Steigen des inneren Verbrauches gegenübersteht.

Daß sich in Japan auch eine Textilkrise anbahnt, zeigt ein Beschluß der meisten Baumwollspinnereien dort, aus dem hervorgeht, daß diese beabsichtigen, 10% ihrer Spindeln stillzulegen und außerdem noch zwei weitere Feiertage pro Monat einzuschalten. Man erwartet, daß die Baumwollgarn-Produktion eine Einschränkung von etwa 12½% erfahren wird. Ferner wird gemeldet, daß sich große Millionenverluste bei bedeutenden Werken der japanischen Wollindustrie eingestellt hätten.

Wenn sich also in Ländern, wie Japan oder die Tschechei, in der Textilindustrie Krisenerscheinungen zeigen, die sich also trotz der wesentlich geringeren Löhne und sonstigen Spesen, also daher niedrigerer Produktionskosten, nicht abwenden ließen, so hat man es ohne jeden Zweifel nunmehr mit dem Beginn einer Textil-Weltkrise zu tun, nachdem in den U. S. A. nicht nur in der Baumwollindustrie, sondern auch in der Wollindustrie sich eine scharfe Depression zeigt.

Die Annahme, daß die europäische Textilkrise wohl bald überwunden sein dürfte, muß daher leider als eine irrige angesehen werden, denn wir stehen allen Anzeichen nach noch lange nicht am Tiefpunkt der Krise, den sie aber zwangsläufig wird erreichen müssen.

Ganz abgesehen von dem Verlust des früher sicheren und guten russischen Marktes rechnet man bisher rund mit einem Verlust von allermindestens 30% der früheren sicheren Textilmärkte der europäischen Textilindustrie, der fast uneinbringlich ist. Die immer mehr zunehmende Ueberproduktion kann eine Reihe weiterer Komplikationen hervorbringen, gegen die es praktisch keinerlei oder nur äußerst schwer Abwehrmittel gibt — und darauf hauptsächlich gilt es Deutschland vorzubereiten, um noch rechtzeitig die notwendigen Folgerungen und Vorsichtsmaßnahmen treffen zu können. Es wird also weiterhin ein Unternehmen der Textilbranche nach dem andern ausfallen, sich irgendwo anschließen, sich streng sanieren, liquidieren müssen, bis die harte Sentenz durchgekostet ist.

Was man auf dem Weltmarkte verliert, muß auf dem Binnenmarkte eingeholt werden. Wenn schon die reichen U. S. A. in der Hauptsache von ihrem Binnenmarkte leben, dann müßten die europäischen Großstaaten erst recht ebenfalls zeitweise dazu in der Lage sein, wenn die Textilkrise noch weiteren Umfang annehmen und zu einer Textilwelt-Totalkrise anwachsen sollte. Hoffen wir, daß es nicht so weit kommt, aber nachdem die seit längerer Zeit weitaus niedrigsten Textilrohstoffpreise keinen Anreiz mehr boten zur Eindeckung für alle Verbraucher vom Spinner bis Ladenkunden, und nach dem selbst die sonst saisonmäßig normalerweise einsetzenden Großumsätze ausfielen, so ist keine große Hoffnung vorhanden auf eine Besserung, zumal auch die meisten Länder große und steigende Zahlen an Arbeitslosen melden, wozu neuerdings auch die U. S. A. treten.

Es wird noch lange dauern, bis die großen Export-Lagerbestände locker gemacht sind, und erst dann wird einmal eine Besserung eintreten, wenn ungefähr gleichmäßig für alle Warengattungen der innere Warenmarkt wieder vermehrte Aufnahmefähigkeit zeigt — dann also erst wird voraussichtlich auch der scharfe Druck auf die Preisgestaltung sich verringern und von einem Abbau der Textil-Krisis gesprochen werden können.

Haelge.

HANDELSNACHRICHTEN

Seidenzölle in England. Die seit Monaten über unsern Platz lagernde Spannung wegen der Gestaltung der Seidenzölle in England, ist durch die am 14. April bekanntgegebene Budget-Vorlage gelöst worden. Die Hoffnung, daß die sich grundsätzlich zum Freihandel bekennende Labour-Regierung mit diesen Zöllen aufräumen werde, war allerdings nicht groß, denn es mußte nicht nur mit dem Widerstand der englischen Seidenweberei, der Kunstseiden- und Veredlungsindustrie gerechnet werden, die unter dem Schutz dieser sog. Finanzzölle weitgehende Vergrößerungen vorgenommen hat, sondern auch mit der Tatsache, daß die Regierung eine so große Einnahme nicht leichten Herzens preisgeben werde. Der Schatzkanzler hat allerdings erklärt, daß die Seidenzölle nur vorläufig noch beibehalten und später fallen gelassen würden, sodaß sich in einem Jahr möglicherweise die gleiche, für das Geschäft äußerst unerwünschte Unsicherheit einstellen wird. Schon vorher können jedoch Ereignisse politischer Art eintreten, die eine Abklärung in dieser oder jener Form bringen werden.

In welchem Maße die Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben aus der Schweiz nach Großbritannien unter der Ungewißheit der letzten Zeit gelitten hat, zeigt die nachstehende Zusammenstellung:

	1930	1929	1928
	in Millionen Franken		
Januar	4,6	6,1	5,7
Februar	5,1	6,4	6,3
März	5,3	6,2	7,4
Erstes Vierteljahr	15,0	18,7	19,4

Es wäre natürlich falsch, den Ausfall in den letzten Monaten der Zollfrage allein zuzuschreiben. Es hat vielmehr die Kundschaft in zahlreichen Fällen diesen Umstand nur als Vorwand benützt, um mit Bestellungen zurückzuhalten, und endlich hat auch die wirtschaftliche Lage des Landes das Geschäft in ungünstigem Sinne beeinflußt. Es ist infolgedessen auch nicht zu erwarten, daß die Ausfuhr nach Großbritannien nunmehr rasch eine kräftig aufsteigende Kurve zeigen werde, aber eine gewisse Belebung des Geschäftes dürfte doch nicht ausbleiben.

Kunstseidenverbrauch. Die Schweiz hat von jeher inbezug auf die Seidenindustrie eine Sonderstellung eingenommen, indem sie im Verhältnis zur Einwohnerzahl nicht nur den größten Verbrauch an Rohseide und die größte Erzeugung an Seidenstoffen aufweist, sondern auch als Verbraucher von Seidenwaren an der Spitze aller europäischen Länder steht. Es ist interessant, daß die Schweiz nunmehr auch inbezug auf die Kunstseide eine Ausnahmestellung einnimmt. Es geht dies aus einer im französischen Fachblatt „L'avenire Textile" veröffentlichten Statistik über die Erzeugung und den Verbrauch von Kunstseide im Verhältnis zur Einwohnerzahl hervor. Das Bild ist folgendes:

	Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung	Erzeugung
Schweiz	kg 0,70	kg 1,26
Belgien	„ 0,55	„ 1,01
England	„ 0,43	„ 0,51
Vereinigte Staaten	„ 0,41	„ 0,37
Deutschland	„ 0,38	„ 0,34
Frankreich	„ 0,30	„ 0,41
Italien	„ 0,29	„ 0,65
Tschechoslowakei	„ 0,27	„ 0,09
Oesterreich	„ 0,19	„ 0,27
Holland	„ 0,17	„ 0,05

Diese Zusammenstellung zeigt auch, daß die Schweiz dasjenige Land ist, dessen Erzeugungsüberschuß, wiederum auf den Einwohner gerechnet, am größten ist. Sie übertrifft in dieser Beziehung sogar Belgien und auch den größten europäischen Kunstseidenerzeuger, Italien. Findet die schweizerische Kunstseidenfabrik in der schweizerischen Textilindustrie ein sehr aufnahmefähiges Absatzgebiet, das sie bisher auch in weitgehendem Maße zu behaupten vermochte, so ist sie dennoch, wie kein anderes Land, auf die Ausfuhr angewiesen. Es verdient endlich hervorgehoben zu werden, daß die einzigartige Entwicklung der Kunstseidenindustrie in der Schweiz sich ohne jeden Zollschutz vollzogen hat, was jedenfalls in hohem Maße für die Leistungsfähigkeit des schweizerischen Erzeugnisses spricht.

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern im ersten Vierteljahr 1930.

	Ausfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	kg	Fr.	kg	Fr.
Januar	167,500	10,684,000	24,600	1,227,000
Februar	175,800	11,863,000	23,900	1,190,000
März	177,000	12,430,000	25,600	1,230,000
1. Vierteljahr 1930	520,300	34,977,000	74,100	3,647,000
1. Vierteljahr 1929	587,700	41,351,000	87,700	4,399,000

	Einfuhr:			
	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	kg	Fr.	kg	Fr.
Januar	79,000	3,338,000	1,400	125,000
Februar	85,900	3,874,000	2,300	201,000
März	80,900	3,794,000	2,700	234,000
1. Vierteljahr 1930	245,800	11,006,000	6,400	560,000
1. Vierteljahr 1929	186,100	9,314,000	6,000	545,000

Italien. Der italienische Wettbewerb am Textil-Weltmarkt. Nachdem es den italienischen Textilwarenfabriken gelungen ist, die lange Krisis der Rationalisierung und Stabilisierung am Kredit- und Geldmarkt zu überstehen, ohne größeren Schaden zu nehmen, kann man die Periode der wirtschaftlichen Festigungsarbeit als abgeschlossen betrachten. Speziell der Export ist gestärkt worden, was indessen erst in einigen Monaten auf dem internationalen Textilmarkt zur Geltung kommen wird. Der amerikanisch-italienische Wettbewerb in Nordafrika gilt als gutes Beispiel, daß der italienische Fabrikant ein sehr zäher Gegner ist. Eine ungeahnte Widerstandskraft verschafft dem italienischen Textilexport, daß der Exporteur der Meinung ist, daß speziell das östliche Mittelmeergebiet nur seine eigenen Importmärkte sind, und daß alle ausländischen Konkurrenten eigentlich dort gar nichts zu suchen haben. Der Kampf auf diesen Gebieten mit der ausländischen Konkurrenz ist bisher noch nicht so scharf gewesen, da die italienische Textilindustrie im letzten halben Jahr genug zu tun hatte, die Wirkung der Weltausstellung in Barcelona und Sevilla, die das Ausland speziell auf diesem Gebiet und in Südamerika erlangt hat, und bei der Italien erhebliche Exportverluste zu verzeichnen hatte, einigermaßen abzuschwächen. Nun, da dies alles vorbei ist, wird der italienische Exporteur sich mit vermehrtem Eifer auf die naheliegenderen Exportmärkte werfen, um auf diesen zumindest das wieder gutzumachen, was er auf spanischem und südamerikanischem Gebiet verloren hat. In den nächsten Monaten wird sich dieser Konkurrenzkampf stark zuspitzen. Ein bedeutender Einfluß und großer Vorteil der italienischen Textilindustrie besteht auf den großen Krediten auf der ägyptischen Baumwollwirtschaft, so daß auf diese von Italien ein starker Druck ausgeübt wird. Die Rohbaumwolle kommt daher die italienischen Fabriken viel billiger zu stehen, wodurch die italienischen Baumwollwaren immer billiger werden. Durch eine zinslose Anleihe der Regierung wird sogar auch der Wollhandel im laufenden Jahr einen großen Aufschwung nehmen, was sich wieder durch billigere Exportpreise in den Mittelmeerländern fühlbar machen wird. Ferner ist von großer Bedeutung, daß die italienische Textilindustrie nur einen kurzen Transportweg hat, was andere Staaten nur mit sehr umfangreichen Musterlagern wettmachen können. Die italienischen Textilexporteure liefern vorzugsweise Qualitätswaren, welche durch sehr vorteilhafte Lieferungs- und Zahlungsbedingungen unterstützt werden. Weiters werden sie von der Regierung durch Bestimmungen für den Export weitgehend unterstützt. Wenn auch am italienischen Markt der Import von den Vereinigten Staaten und anderer Länder teilweise noch im Steigen begriffen ist, so hat das weiter nichts zu bedeuten, denn die italienische Textilindustrie will sich zuallererst ein ständiges und treues Absatzgebiet im Auslande verschaffen und es sich auch für weitere Jahre sichern, ehe sie daran geht, die europäischen und amerikanischen Konkurrenten auf dem Inlandmarkt zu bekämpfen. Speziell die Vereinigten Staaten setzen gegenwärtig mit den verschiedensten Maßnahmen alles daran, den italienischen Markt auf keinen Fall zu verlieren. Vorläufig brauchen sie deswegen auch noch nichts zu befürchten, denn die italienische Textilindustrie ist noch viel zu beschäftigt, ihre Machtstellung in den Mittelmeerexportländern Aegypten und Syrien, aber vorzugsweise Griechenland und die Türkei zu sichern.

H. W. G.

Rumänien. — Luxus- und Umsatzsteuer. Durch Entscheid vom 5. April 1930 sind für die Zeit vom 9. April bis 1. Juli 1930 neue Mittelwerte für die Anwendung der Luxus- und Umsatzsteuer festgesetzt worden. Die genannte Steuer beträgt wie bisher, je nach der Ware, 2,2%, 11% oder 16,5% und wird auf ausländischen Waren bei der Einfuhr erhoben. Die gegen früher ermäßigten Mittelwerte lauten wie folgt:

T.-No.		Mittelwert Lei je kg	Luxussteuer Lei je kg
206	Gewebe aus natürlicher Seide oder Kunstseide, im Gewicht von 200 g oder mehr, je m²:		
	a) ungefärbt	2000.—	330.—
	b) gefärbt, auch bedruckt	2400.—	396.—
207	im Gewicht von unter 200—120 g je m²:		
	a) ungefärbt	2500.—	412.50
	b) gefärbt, auch bedruckt	3000.—	495.—
208	im Gewicht von unter 120—80 g, je m²:		
	a) ungefärbt	3100.—	511.50
	b) gefärbt, auch bedruckt	3600.—	594.—
209	im Gewicht von unter 80—50 g, je m²:		
	a) ungefärbt	3800.—	627.—
	b) gefärbt, auch bedruckt	4300.—	709.50
210	im Gewicht von unter 50—20 g, je m²:		
	a) ungefärbt	4500.—	742.50
	b) gefärbt, auch bedruckt	5000.—	825.—
211	im Gewicht von unter 20 g je m²:		
	a) ungefärbt	5100.—	841.50
	b) gefärbt, auch bedruckt	5700.—	940.50
212	Seidengewebe, samt- oder plüschartig, auch gefärbt, im Gewicht von:		
	a) 200 g oder mehr je m²	4300.—	709.50
	b) 200—100 g je m²	5000.—	825.—
	c) unter 100 g je m²	5700.—	940.50
220	Bänder, Schnüre und Litzen aus Seide, gewoben oder gestrickt, Meterware:		
	a) ungefärbt	3500.—	577.50
	b) gefärbt	4000.—	660.—
		Wert des Gewebes	
591	Gewebe aus oder mit Seide, broschiert oder damasziert	+15%	16,5%
592c	Gewebe (ausgenommen solche aus oder mit Seide), mit Stickereien oder Applikationen aus oder mit Seide	+30%	16,5%

Türkei. Zölle für Seidenwaren. Am 29. April ist die schweizerisch-türkische Handelsübereinkunft vom 4. Mai 1927 zu Ende gegangen und durch einen Modus vivendi ersetzt worden, der der Schweiz die volle Meistbegünstigung sichert. Mit dem Aufhören des schweizerisch-türkischen Handelsvertrages sind auch die seinerzeit der Schweiz zugestandenen Zollermäßigungen auf Seidenwaren hinfällig geworden und es treten nunmehr für diese Artikel die Ansätze des französisch-türkischen Vertrages vom 29. August 1929 in Kraft, die in der November-Nummer 1929 der „Mitteilungen über Textilindustrie" veröffentlicht worden sind.

Holländisch-Indien als Markt für Baumwollwaren. Die Handelsbilanz Javas war bisher immer noch aktiv, obgleich in den letzten zwei Jahren die Ausfuhrziffer bedeutend zurückgegangen ist. Es betrug der Spezialhandel Javas:

	1927	1928	1929
Ausfuhr	1656,2	1580,5	1442,6 Millionen hfl.
Einfuhr	927,0	964,0	1057,7 Millionen hfl.
Ausfuhrüberschuß	729,2	616,5	384,9 Millionen hfl.

Die Verschlechterung der Handelsbilanz gegenüber 1928 macht 37% aus, und ungefähr in diesem Rahmen bewegten sich auch die Verlusterlöse für Lagerware, und die Unterlimiten für Neuaufträge in Manufakturwaren.

Der schweizerische Anteil am Textilwarenimport nach Java belief sich 1927 noch auf 6,1%, im Jahr 1928 noch auf 4,6%, im Jahr 1929 (10 Monate) hingegen nur noch auf 0,17%. Die Geschäftslage ist insofern widerspruchsvoll, als allgemein die Einfuhr Jahr um Jahr zunimmt, die Einfuhr an Textilwaren jedoch für 1929 abgenommen hat und nur noch 23% des Wertes von 1928 ausmacht. Die fortschreitende Verschlechterung der Handelsbilanz hat sich zu allererst in einem Unterkonsum an Bekleidung ausgewirkt, wie dies in den fernöstlichen tropischen Gegenden Erfahrungsregel ist.

Es betrug die Einfuhr nach Java und Madura (ohne Außenbesitzungen) in tausend hfl.: baumwollene Rohgewebe 11,6, gebleicht 41,7, gefärbt 22,8, bedruckt 10,1, buntgewebt 10,5, buntgewebt abgepaßte Stückware 10,1, baumwollene Moltondecken 1,1, Baumwollsamt 0,5, Passementerie (Borten, Litzen, Kordeln) 2,2 Millionen hfl.

Barmer-Besätze haben in den letzten Jahren die schweizerische Wäschestickerei stark verdrängt, die Einfuhr an Barmer-Artikeln betrug z. B. 0,49 Millionen hfl., die Einfuhr an schweizerischer Wäschestickerei aber nur etwa halb soviel.

Die Einfuhr nach den sog. Außenbesitzungen (Sumatra, Borneo, Celebes etc.) beträgt in der Kategorie Baumwollwaren rund 42 Millionen hfl.; daran ist die Schweiz mit 2½% beteiligt. Auffallend groß ist der Bezug aus zweiter Hand, indirekt über die Umschlagsplätze Penang (6%) und Singapore (25%). In dieser Hinsicht könnte es sich lohnen, auf den vorgenannten Außenbesitzungen mit europäischen Firmen direkte Beziehungen anzuknüpfen, denn eine Verbindung auf der Hauptinsel Java verbürgt nicht die gleichzeitige Bearbeitung der Außenbesitzungen.

Die Bevölkerungszahl auf Java beträgt ca. 34½ Millionen Eingeborene, 420,000 andere Asiaten und 135,000 Weiße. Daraus folgt auch die Absatzmöglichkeit für Kleidung für europäischen Bedarf, und wo es sich um wirkliche Neuheiten handelt, der europäischen Mode entsprechend, so dürften die Erlöspreise auch dankbarer sein, als wie beim sog. Passar-Geschäft mit den Eingeborenen. W. K.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März 1930:

	1930	1929	Jan.-März 1930
Mailand	632,305	509,315	1,664,805
Lyon	389,694	504,388	1,142,136
Zürich	31,303	62,912	91,230
Basel	12,272	23,435	36,945
St-Etienne	19,666	21,134	57,168
Turin	27,501	26,506	76,575
Como	22,193	21,947	59,483

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien ist, wie schon seit mehreren Wochen, sehr verschieden. Neben Betrieben, die verkürzt arbeiten, solche mit Ueberstunden und solche mit Doppelschicht. In letzteren Fällen handelt es sich meist um Ausführung ganz besonders kurzfristiger Aufträge.

Der große Vorteil elastischer Betriebe zeigt sich in solchen Fällen besonders auffallend. Unter elastischem Betriebe verstehen wir: universelle Betriebseinrichtungen, die gestatten, mit den Qualitäten schnell zu wechseln; ein Maschinenpark, der alle Qualitäten zu verarbeiten gestattet; eine gewisse Maschinenreserve in den Vorbereitungsabteilungen und eine Arbeiterreserve für Doppelschichten. Der Betrieb muß den Wünschen des Verkaufes in kürzester Frist ganz automatisch folgen können. Die Belegschaft muß aus Qualitäts-Facharbeitern bestehen, die in betriebseigener Lehrwerkstatt herangebildet werden.

Gedrückte Preise, hohe Abgaben usw. lassen auch dem Betrieb mit guter Beschäftigung nur geringen Verdienst.

Die Aussichten: leichte Besserung höchstens durch eine längere Schönwetterperiode zu erwarten. ...y

Oesterreich.

Die Sanierungsmaßnahmen im Mautner-Konzern sind nunmehr abgeschlossen, das Aktienkapital liegt zu 50% bei der Oesterreichischen Kreditanstalt und zu 50% bei der Prager Zivnostenská banka, die zur Weiterführung der Betriebe erforderlichen Darlehen werden von der Kreditanstalt mit 53% und von der Zivnostenská banka mit 47% beigestellt. Durch die Betriebsstillegungen im Mautner-Konzern wurde die Spindel- und Webstuhlanzahl nahezu halbiert. Eine Gegenüberstellung der Spindel- und Webstuhlanzahl vor und nach der Sanierung ergibt das folgende Resultat:

	Vor der Sanierung Spindeln	Vor der Sanierung Webstühle	Nach der Sanierung Spindeln	Nach der Sanierung Webstühle
In Oesterreich	207,000	3,055	104,200	1830
In der Tschechoslowakei	343,000	6,687	181,500	3200
In Jugoslawien	36,800	1,056	26,100	880
Zusammen	586,800	10,798	311,800	5910

Es bleiben künftig im Betrieb: In Oesterreich vier, in der Tschechoslowakei vier und in Jugoslawien zwei Fabriken. Von der Stillegung sind insgesamt 275,000 Spindeln und 4888 Webstühle betroffen worden. P. P.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat März 1930

Konditioniert und netto gewogen	März 1930	März 1929	Januar/März 1930	Januar/März 1929
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**2,215**	1,868	**6,445**	8,985
Trame	**743**	892	**2,801**	3,213
Grège	**8,050**	20,675	**19,834**	72,815
Divers	**1,264**	—	**7,865**	—
	12,272	**23,435**	**36,945**	**85,013**
Kunstseide	**526**	—	**905**	—

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin	1,120	—	270	320	2
Trame	556	—	60	—	1
Grège	4,099	—	10	160	—
Schappe	20	71	30	280	2
Kunstseide	599	24	234	260	—
Divers	—	43	30	240	5
	6,394	**138**	**634**	**1,260**	**10**

Brutto gewogen kg 1,018.

BASEL, den 31. März 1930.

Der Direktor:
J. Oertli.